

ST. GALLER

TAGBLATT

ONLINE-AUSGABE DER GRÖSSTEN OSTSCHWEIZER TAGESZEITUNG
www.tagblatt.ch

Montag, 4. Juli 2005

Die Pflicht der Gläubiger

«Leben auf Pump», 22.6.05

Die Hochkonjunktur in der Inkasso-Branche und die zunehmenden Pfändungs- und Konkursverfahren veranlassen den Verband Schweizerischer Inkassotreuhandinstitute (VSI) zur Feststellung, die Zahlungsmoral erodierte in der Schweiz. Neben der fragilen Konjunktur und schwachen Mahn-Folgen führe insbesondere das Leben auf Pump zu volkswirtschaftlichen Schäden in Milliardenhöhe. Dies ist aber nur die eine Seite der Medaille.

Verschwiegen wird, dass der absolut schlechteste Zahler erwiesenermassen der Staat ist. Und was die Lieferantenkredite betrifft, sind es in grossem Umfang die Firmen, welche sich dadurch liquide halten, und die sich notfalls durch ergebnislose Konkursverfahren aus der Affäre ziehen können. Für Private ist ein Konkurs extrem teuer, und immer häufiger hat man auch danach nicht wirklich Ruhe. Dabei sind es gerade die Inkassofirmen, aber auch Krankenkassen und Steuerämter, welche ausstehende Forderungen konsequent bewirtschaften. Dies hat in den letzten Jahren dazu geführt, dass Betreibungen stark zugenommen haben und dass die Kosten für die Inkassomassnahmen rasant gestiegen sind. Mit ihren teils horrenden Gebühren machen die Inkassofirmen auf Kosten der Schuldner, die ihre Rechte oft nicht kennen und sich nicht zu wehren wissen, ein gutes Geschäft. Ihnen steht es damit schlecht an, gegenüber den Schuldnern den Moralfinger zu heben. Zudem wird ausgeblendet, dass immer mehr Menschen schlicht nicht zahlen können, weil sie z.B. als «working poor» das Geld nicht haben. Solche Appelle von der Wirtschaft müssen für sie wie Hohn klingen. Ganz zu schweigen, dass wir alle massiv umworben werden, all das Geld auszugeben, welches wir noch gar nicht besitzen. Die Firmen haben es sich selber zuzuschreiben, wenn sie die Zahlungsfähigkeit ihrer Kunden kaum prüfen. Offenbar sind die Verluste aber vielerorts bereits einkalkuliert. Es scheint also nicht allen Gläubigern so schlecht zu gehen: Allein schon die Kredit- und Leasingfirmen (im VSKF) umfassten letztes Jahr ein Volumen von 13,5 Mrd. Franken, und offenbar mussten nur 0,2% der Raten betrieben werden. Es ist nicht falsch, Schuldner zum moralischen und eigenverantwortlichen Handeln aufzufordern. Derselbe Appell ist aber nicht minder an die Gläubiger und deren Vertreter zu richten.

Markus Hoby

Brühlgasse 39, 9006 St. Gallen

Copyright © St.Galler Tagblatt
Eine Publikation der Tagblatt Medien